



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 36, Hohe Bleichen 22, Fernruf: 35 35 44

24. Jahrgang

Januar/Februar 1973

Nr. 1

Einladung zur Hauptversammlung

am Donnerstag, den 22. Februar 1973, pünktlich um 19.30 Uhr
im **Gemeindesaal, Hamburg 76, Ifflandstraße 61**

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes
 2. Bericht über die Aufnahme des Uhlenhorster Bürgervereins von 1874 e.V. in den H.B.V.
 3. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden
 4. Kassenbericht des Rechnungsführers
 5. Bericht der Rechnungsprüfer
 6. Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes
 7. Neuwahl/Wiederwahl der turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder
 - a) 2. Vorsitzender (Horst Tillmann) Vorschlag des Vorstandes, Wiederwahl
 - b) 1. Schriftführer (Frau Gertrud Lütz) Vorschlag des Vorstandes, Wiederwahl
 - c) 1. Rechnungsführer (Gerhard Wahn) Vorschlag des Vorstandes, Wiederwahl
 - d) Beisitzer (Jens Iska-Holtz), Vorschlag des Vorstandes, Wiederwahl
 - e) Beisitzer (Kurt Gremmer), Vorschlag des Vorstandes, Wiederwahl
 - f) 2 Rechnungsprüfer (z. Z. Frau Käthe Gienke und Frau H. Grätz)
- Unbeschadet der Vorschläge des Vorstandes können weitere Vorschläge bereits jetzt, oder auf der Jahreshauptversammlung selbst gemacht werden.
8. Etatberatung für 1973
 9. Wir zeigen Ihnen einen privaten **Farbtonfilm** über die **Eröffnungsfeier der Alster-Schwimmhalle in Hohenfelde** (an der Kamera: Dieter Grawert und Jens Iska-Holtz. Ton: Horst Tillmann)
sowie einen weiteren **Farbtonfilm über die Olympischen Spiele 1972 in München** (von Jens Iska-Holtz).

Wir bitten wieder um zahlreichen Besuch. Auch Gäste sind willkommen, auch wenn sie nicht an der Abstimmung teilnehmen können. Der Vorstand

Bitte merken Sie vor:

Die Ausfahrt ins Blaue 1973 wird am Sonntag, den 20. Mai stattfinden.

Liebe Freunde und Mitglieder!

Ein ereignisreiches Jahr ist zu Ende gegangen, und da es so vielseitig und bedeutungsvoll war, ist es uns wohl auch so kurz vorgekommen.

Wir sind in unserer Arbeit auf kommunalem Gebiet wieder ein Stück vorangekommen, wenn auch nicht alle unsere Wünsche und Hoffnungen erfüllt worden sind.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen aktiven Mitarbeitern für ihre Arbeit danken. Wieviele Stunden und Tage, wieviel Freizeit werden geopfert, um die Wünsche der Mitglieder, die Vorbereitungen der Veranstaltungen und Versammlungen, die Besprechungen bei Behörden und Dienststellen usw. zu erfüllen bzw. zu bewältigen.

Aber dieser Einsatz brachte auch die entsprechenden Erfolge und eine ganze Anzahl neuer Freunde.

Auch 1973 kommen wieder viele Aufgaben auf uns zu, und ich habe für dieses Jahr den Wunsch, daß Sie Ihrem Hohenfelder Bürgerverein weiterhin die Treue halten, daß Sie weiterhin aktiv und verantwortungsbewußt an all den vielschichtigen Aufgaben des Bürgervereins mitarbeiten und mithelfen, zum Wohle Hohenfeldes.

Ich hoffe, daß Sie schöne, besinnliche Weihnachtstage erleben konnten und wünsche Ihnen ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 1973.

Ihr

Hans Iska-Holtz
(1. Vorsitzender)

Berichte vom Nachbarn:

Es gibt keinen Uhlenhorster Bürgerverein mehr!

Der Uhlenhorster Bürgerverein hat sich aufgelöst. Diese bedauerliche Tatsache wurde am 6. Februar 1973 von der Jahreshauptversammlung des Uhlenhorster Bürgervereins einstimmig beschlossen.

Die Gründe, die zu diesem Schritt führten, sind in der Hauptsache zwei: Einmal löst sich der Vorstand, der in den letzten Jahren zusammengearbeitet hat, auf. Einige Vorstandsmitglieder sind aus Hamburg fortgezogen, andere haben sich in der Kommunalpolitik neu orientiert und engagiert, dritte fühlen sich aus Altersgründen den Aufgaben nicht mehr gewachsen. Ein Ersatz für diese bewährten Kräfte hat sich trotz großer Bemühungen nicht finden lassen. Der zweite erwähnenswerte Grund liegt in der schwindenden Mitgliederzahl. Der UBV mußte in den letzten Jahren hinnehmen, daß sich die Zahl seiner Mitglieder um über fünfzig Prozent auf etwa 130 verringerte. Dies brachte dann die Erkenntnis, daß ein so kleiner Verein nicht mehr die Basis hat, seine Vorstellungen auch durchzusetzen. Darum blieb es auch nicht allein bei dem Auflösungsbeschuß.

Auf der gleichen Hauptversammlung wurde weitergehend beschlossen, sich dem Hohenfelder Bürgerverein anzuschließen. Dieser Entschluß ist nun alles andere als ein Schuß ins Blaue oder eine Wunschvorstellung. In mehreren gemeinsamen Sitzungen haben sich die Vorstände beider Vereine auf ein gemeinsames Vorgehen geeinigt, unter dem Vorbehalt, daß Sie, lieber Hohenfelder, am

22. 2. auf unserer Hauptversammlung den Vorstellungen unseres Vorstandes zustimmen.

Zum Vollzug des Anschlusses müßte nun die Satzung des Hohenfelder Bürgervereins geändert werden. Diese Änderung, ebenso eine eventuelle Namensänderung, würde unseren Verein aber der traditionellen Rechtsfähigkeit berauben (wir wären dann kein r.V. mehr, sondern „nur noch“ ein e.V.). Darum ist ausgehandelt worden, keine Namensänderung durchzuführen und die Satzung nur durch eine Präambel zu erweitern, was keinen Einfluß auf die Rechtsfähigkeit nimmt. Diese Präambel liegt zur Zeit in den Händen der Senatskanzlei zur Prüfung und hat folgenden Wortlaut:

„Der Uhlenhorster Bürgerverein von 1874 e.V. hat sich am 6. 2. 1973 aufgelöst. Er hat seinen Mitgliedern empfohlen, sich dem Hohenfelder Bürgerverein anzuschließen. Der Hohenfelder Bürgerverein wird sich deshalb in Zukunft in gleicher Weise um die Uhlenhorster Belange kümmern wie bisher um die Hohenfelder. Eine in der Satzung verankerte Namensänderung ist nicht möglich, oder der Hohenfelder Bürgerverein würde seine traditionelle Rechtsfähigkeit verlieren. Deshalb wird die beim Senat dieser Freien und Hansestadt Hamburg hinterlegte Satzung nicht geändert. Sie ist jedoch so zu lesen, daß überall, wo auf den Stadtteil Hohenfelde Bezug genommen wird, auch der Stadtteil Uhlenhorst gemeint ist.“

Sollten Sie, liebe Hohenfelder, sich am 22. 2. für ein Zusammengehen beider Vereine entschließen, würde sich also, außer der Vergrößerung der gebietlichen Verantwortung und der Tatsache, daß der Hohenfelder Bürgerverein dann einer der großen Bürgervereine Hamburgs sein würde, nur die Satzung ein wenig verändern: Sie würde durch die obige Präambel erweitert.

Daß damit auch schon die Vorteile eines solchen Zusammengehens für die Hohenfelder mit aufgezählt sind, stimmt nicht uneingeschränkt. Ein weiterer wichtiger Vorteil für die gesamte Bürgervereinsarbeit, nicht nur der in Hohenfelde, ist in diesem Zusammengehen enthalten: Solche Auflösungen von Bürgervereinen — das Abendblatt zeichnete es vor Wochen fälschlicherweise auch vom Uhlenhorster — die **nichts** hinterlassen als Erinnerung, die nicht ein neues, größeres Ganzes folgen zu lassen zum Ziele haben, können frühe Signale, erste Symptome sein für eine Entwicklung, die eines Tages im raschen epidemischen Sterben der Bürgervereinsidee überhaupt enden könnte.

Dies zu verhindern haben wir als Nachbarn der Uhlenhorster und Mitglieder eines Bürgervereins die Chance und die Pflicht.

Tobias Balk



**MUSIKER
BÖRSE**

Ihre gemütliche Gaststätte

Lübecker Straße 25
(gegenüber U-Bahn)
Telefon 25 51 51

Auszug aus der Ansprache von **20.01.1973**
Bürgermeister Schulz:

Eröffnung der Alster-Schwimmhalle

Liebe Gäste,

liebe Hamburgerinnen und Hamburger,
meine Damen und Herren!

Wir haben uns heute in diesem großzügigen Raum zusammengefunden, um in sportlichem Rahmen unsere neue Alster-Schwimmhalle in Betrieb zu nehmen. Hier ist ein Bauwerk entstanden, für das es in Europa und weit darüber hinaus nur wenige Vergleiche gibt. Mit dem heutigen Tag wird den Sportlern aus aller Welt und den Bürgern Hamburgs eine Einrichtung zur Nutzung übergeben, auf die wir — der Senat, die Bürgerschaft, die Wasserwerke, die Bauleute und die Hamburger insgesamt — mit Recht stolz sein können. Ich sage dies bewußt auch in bezug auf die in der Vergangenheit geführte öffentliche Diskussion. Diese Halle ist eine Einrichtung, die allen vernünftigen Ansprüchen auf höchstem Niveau genügen kann, die schon als Bauwerk etwas konzeptionell Neues darstellt, die für alle Bürger, für jeden offensteht, der sich körperlich betätigen, der eben ganz einfach einmal zum Schwimmen gehen will.

Das heutige Ereignis bietet die erste Gelegenheit zu prüfen, ob die Erwartungen, die Spitzensportler an eine solche Halle stellen, auch tatsächlich erfüllt werden. Ich bin zuversichtlich, daß das Ergebnis dieser Prüfung nicht schlecht ausfallen wird.

Ich bin auch sicher, daß dieses Bauwerk mit seiner ungewöhnlichen und mutigen Dachkonstruktion den Anspruch erfüllen wird, den die Stadt selbst an ein öffentliches Bauwerk von solchem Rang zu stellen hat. Ich finde es berechtigt, besondere Ansprüche zu stellen, denn ein Gebäude wie dieses hier wird ja für mehr als nur eine Generation errichtet, und es soll doch nicht nur einen Zweck erfüllen, sondern auch Ausdruck der Baugesinnung und des Gestaltungswillens eben der Generation, der Zeitspanne sein, in der dieser Bau gewollt und errichtet worden ist.

Ich hoffe sehr, daß diese Halle ein Erfolg auf Dauer sein wird. Das allerdings hängt nicht allein von denen ab, die die Halle errichtet haben. Der Erfolg liegt vor allem bei denen, die die Alsterschwimmhalle nun von jetzt an mit Leben erfüllen wollen und nach meiner Erwartung auch erfüllen werden:

Ich meine zum einen die Schwimmsportler und ihre Organisationen, die wissen sollten, daß sie sich auf den Senat verlassen können, wann immer Unterstützung in vernünftigem Rahmen erforderlich ist und gewünscht wird. Ich sage dies auch, um deutlich zu machen, daß der Senat sich zum Sport bekennt, und das bezieht sich auf den Leistungssport genauso wie auf den Breitensport. Leistungssport setzt die Ziele, die den Antrieb bilden, auf den sich Breitensport gründet. Nicht aus jedem Jungen, der zu Schwimmen beginnt, wird einmal ein Mark Spitz werden,

nicht aus jedem Mädchen, das zum erstenmal ins Wasser steigt, wird eine Angela Steinbach werden. Aber solche Namen und die Leistungen, die sie repräsentieren, sind doch der Ansporn, der immer wieder dazu führt, daß junge Menschen sich sportlich betätigen und nach Selbstbestätigung im Wettstreit nach höherer Leistung streben.

Über den Kreis der Sportler hinaus ist diese neue Halle ein Angebot an alle Bürger, und von diesen Bürgern, jung und alt, Schwimmern und denen, die es hier erst noch lernen werden, wird es abhängen, ob diese Halle den Platz im Leben unserer Stadt schon nach kurzer Zeit gewinnt, den sie nach unserer Vorstellung haben soll. Wir haben hier ein Angebot gemacht — an Ihnen, den Bürgern Hamburgs, liegt es, dieses Angebot optimal zu nutzen.



Nur so weiter ...

dann sind wir bald am Ende. Das sollten sich die Umweltverschmutzer hinter die Ohren schreiben.



AKTION SAUBERE LANDSCHAFT E.V.

56 Wuppertal 1, Wall 28 · Hamburg · München

Registrierkassen

Gr. Auswahl neu u. gebr. - Reparaturen, Rollen

KASSEN-KLEIN

2 Hamburg 76, Lübecker Straße 87, Ruf 2506840

„Lieber den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach“

So heißt ein bekanntes Sprichwort. Das bedeutet, besitze lieber wenig, als viel in Aussicht zu haben.

Aber noch ein anderer Sinn drängt sich mir auf. Nicht neu, schon oft diskutiert, aber notwendig wieder auf die Tagesordnung gebracht. Eine Fortsetzung des Sprichwortes: „...denn von dort (pardon!) besch... sie Dich!“. Will sagen, es fliegen uns zwar in dieser Stadt keine gebratenen Tauben in den Mund, wie es Volkes Maul vom Schlaffenland verheißt, aber von ungebratenen, sehr lebendigen Tauben kann dem unbedachten Bürger so allerlei Eindeutiges aus Taubenhintern um die Ohren fliegen.

Hat er jedoch unbeschadet solcher Luftangriffe simsrreiche Gebäude und Brücken passieren können, so erfreut ihn der an seinen Schuhen haftende Kot, den er zu Hause auf der gepflegten Auslegeware eingetreten findet.

Sie glauben ich übertreibe? Nun — lesen Sie folgenden Brief ¹⁾, in dem eine im wahrsten Sinne „Betroffene“, Frau Kehrein, die Realität meines Vorwurfes bestätigt:

Sehr geehrte Herren,

mein täglicher Berufsweg führt mich durch die Unterführung der Kuhmühlenbrücke. Auch meine Tochter benutzt diese Unterführung bei ihrem Schulweg.

(Das Überqueren der Straße ist an dieser Stelle verboten. Anmerkung der Schriftleitung.)

Durch nistende Tauben unter dieser Brücke hat die Verschmutzung des Gehweges so stark zugenommen, daß man sich ekelt, weiterhin diesen Weg zu benutzen.

Es wird immer wieder von der Sauberhaltung unserer Stadt gesprochen, aber in diesem Fall scheint sich niemand um den zentimeterhohen Dreck zu kümmern.

Meine Tochter kam bereits zweimal mit verunreinigter Garderobe nach Hause.

Renate Kehrein

Ein Einzelfall? Sicherlich nicht, was die Einstellung zum Taubendreck betrifft. Ein Einzelfall leider in bezug auf die Tatsache, daß nicht auch andere, denen dieser Dreck „stinkt“, sich, wie Frau Kehrein, sich um diesen Dreck kümmern.

Die einzige Erklärung finde ich dafür in der folgenden Vermutung: Alle jene, die diesen Dreck allzu stumm beklagen, scheuen die vermeintlich „mörderische“ Konsequenz — denn sie sind doch „Tierfreunde“, „tierlieb“.

Was verstehen sie denn aber unter „Tierliebe“?

Heißt das: Alle Tiere lieben, einfach alle, auch Ratten, Mäuse, Ungeziefer?

Oder heißt das: Nur jene Tiere lieben, die uns wirtschaftlich oder doch wenigstens emotional unsere „Liebe“ zu ihnen vergelten?

Wenn wir nicht ganz blind der Realität gegenüber sind, müssen wir erkennen, daß letzteres stimmt. Am Interesse des Menschen hat die Tierliebe noch immer ihre Grenze gefunden. Und wäre es nicht so, der Mensch hätte sich nicht die Natur untertan machen können.

Aber wer entscheidet, was entscheidet, ob die Taube nun zu der einen oder anderen Sorte von Tieren gehört? Einerlei, für mich gehört sie in dieser Anzahl zu der gleichen Sorte wie die Ratten.

Und wer liebt schon Ratten?

Vielleicht jenes alte Mütterlein, das kiloweise teures, bestes Körner-Vogel-Futter den Tauben hinwirft, mit ihren ungezählten Sinnesgenossinnen so reichlich den Tisch deckt, daß die Tauben gar nicht alles fressen können? Auch nicht die Spatzen, die Möwen? So bleibt dann den nächtlichen Ratten noch reichlich!

Ich bin weit entfernt der Quälerei, dem Mißbrauch der Tiere, der Ausrottung ganzer Tierarten das Wort zu reden. Vielmehr versuche ich unsere Pflicht, die Tiere, denen unsere Zivilisation mit der natürlichen Lebensart auch die Feinde genommen hat, künstlich im Gleichgewicht zu ihrer Umwelt — zu unserer Umwelt — zu halten, aufzuzeigen. Das ist auch die Aufgabe eines Försters, ohne daß jemand ihn nicht für „tierlieb“ halten würde.

Wir sollten aus einer falsch verstandenen Liebe zum Tier dieses nicht vermenschlichen, sondern dessen eigentliche Natur sehen. Und wir sollten es dieser Natur und unseren Interessen gemäß halten.

Und das tun wir mit den Tauben zur Zeit nicht.

Die Taube ist ein Vogel, der, wenn sein Revier nicht durch zuviele Artgenossen eingeengt wird, sein Futter auch selbst findet. In unserem Interesse kann es nicht sein, unsere hygienisch anfällige, städtische Umwelt durch Kotmassen voller Bakterien derart verschmutzen zu lassen. Nicht kann es unser Interesse sein, unsere Gebäude, Denkmäler von den ätzenden Exkrementen dieser Vögel zerstören zu lassen.

Wir müssen also bestrebt sein — und mit dem „wir“ meine ich besonders auch die Verantwortlichen in Verwaltung und Politik — diese Zustände zu ändern. Geeignete Maßnahmen scheinen mir die an Rathaus und Kunsthalle schon praktizierte Nistverwehrung durch Maschen draht zu sein. Auch werden wir nicht um eine Dezimierung des Tauben-Bestandes herumkommen.

Welche Mittel hier die geeignetsten — nicht unbedingt die „humansten“ — sind, mag eine Diskussion zwischen Pragmatismus und „Tierliebe“ wert sein. Nicht ablenken darf uns die Auseinandersetzung um das „Wie“ aber von der Notwendigkeit der Sache, sich nämlich um diesen Dreck endlich zu kümmern.

PS: Für Möwen gilt ähnliches.

Joachim Raedler

¹⁾ Aus räumlichen Gründen mußte der Brief unwesentlich gekürzt wiedergegeben werden.

Clasen „St. Anschar“
Bestattungsinstitut
seit 1858 in Eilbek

Hamburg 76, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 250 25 44/45 250 51 51, Ecke Richardstraße

Schlapkohl

DROGERIE

Beratung und
Behandlung
in unserem
Kosmetiksalon

Wandsbeker Chaussee 31 • Ruf 25 59,75

Depositär von

Elizabeth Arden - Harriet Hubbard Ayer - Ellen Betrix
Biodroga - Dr. Babor - Max Factor - Inka - Juvena
Lancome - Marbert - Revlon - Sans Soucis - Helena
Rubinstein - Vitamol

Küchenschatz

neu mit vielen Extras

1 Zündung mit Schnellstarteinrichtung.

Beim Luxus-Allgasherdd heißt das: ein Druck und ein kleiner Dreh am Schalter und schon springen die lebendigen Flammen an.

2 Tageszeituhr/Abschaltautomatik.

Mit der Abschaltuhr kann die Zeitdauer des Koch-, Back- oder Grillvorgangs bis zu zwei Stunden automatisch geregelt werden. Das macht die Hausfrau unabhängig.

3 Großraum-Backofen.

46 cm breit und 30 cm hoch ist der thermostatisch gesteuerte Backofen mit Beleuchtung und Schauglastür. Bei gleichmäßiger Wärme gelingen die raffiniertesten Back- und Bratrezepte spielend leicht.

4 Infrarot-Gasgrill mit Drehspeiß.

In bequemer Arbeitshöhe oben im Backofen befindet sich der Gasgrill. Hier gart köstlich gesundes Grillgut. Auf den Grillspieß mit Motor kommen Hähnchen, Schaschlik oder auch andere Braten.

5 Vier Kochstellenbrenner.

Ein Menü mit mehreren Gängen ist für diesen Herd kein Problem. Mit zwei Normal-, einem Stark- und einem Minibrenner kommt die Hausfrau nie in Verlegenheit.



Ein Schatz ist er wirklich. Der neue Luxus-Allgasherdd mit seinen vielen Extras. Einer, der sich täglich auszahlt. Einer, der keine Wünsche offen läßt, wenn es darum geht, perfekt zu kochen, zu backen, zu braten und zu grillen. Wie alle neuen Allgasherde ist er vollgesichert, nie kann unverbranntes Gas ausströmen. Sofort und ohne störende Nachwärme lassen sich die sichtbaren Flammen regulieren. Mit seiner genormten Größe paßt er in jede Kucheneinrichtung.

Zur absoluten Spitzenklasse aber machen ihn fünf exklusive Extras. Ehemänner mit ihrem sechsten Sinn für perfekte Technik finden, diesen Küchenschatz haben ihre Frauen verdient.

Kostenlose Beratung und Verkauf durch Gasinstallateure und Fachhändler.

**Man kauft gut
bei den
Mitgliedern der**

GAS

**GEMEINSCHAFT
HAMBURG e.V.**

Die Kinderstube in der Frauenklinik Finkenau

In der Statistik der als Hamburger Klapperstorch-Hauptlandeplatz bekannten Klinik gibt es eine besondere Spalte: In dieser steht die Anzahl der Erdenbürger, die hier das Licht der Welt erblickten und deren Väter oder Mütter zu den Beschäftigten der Klinik gehören. Diese erste, ohne Zweifel lebensentscheidende Hilfe ist nun nicht auch die letzte, die die Klinik für die Kinder ihrer Mitarbeiter zur Verfügung stellen kann: In den Dienst- und Arbeitsstunden ihrer Mütter haben die Kinder in der Kinderstube eine vorteilhafte Bleibe.

Mitten im Klinikgarten, im sonnigsten Teil, und doch fernab des Klinikbetriebes, ist alles das zu finden, was ein Kinderherz erfreut.

Sven, der Jüngste, auf den Tag genau so alt wie die Kinderstube — beide erblickten am 29. 5. 1972 das Licht der Welt und beide sind übrigens die ausgesprochenen Lieblinge des Verwaltungsleiters Herrn Klöpper — hat allen Grund, auf unsere Frage, wie es ihm denn hier gefiele, sein breiverschmiertes Lachen zu zeigen: Er wurde gerade von seiner Mutter, einer Verwaltungsangestellten, gefüttert.

Gerade diese Tatsache ist es, auf die auch die fünf examinierten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen besonders hinweisen. Niemand von ihnen ist Mutterersatz, da die Mütter in unmittelbarer Nähe arbeiten und in Sonderfällen auch einmal nach ihren Kleinen schauen können, und auch die Klinik ist zufrieden. Der Zweck der Aktion Kinderstube, einen Anreiz für Mütter zu geben, diese Klinik als Arbeitsplatz zu wählen oder zu behalten, hat sich spürbar erfüllt. Aber noch sind nicht alle der 35 Plätze der Kinderstube (übrigens für Kinder bis zu 8 Jahren) belegt und auch für Mütter sind noch viele Planstellen zu vergeben.

Joachim Raedler

Leser schreiben der „Hohenfelder Rundschau“

(Die Schriftleitung behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.)

Parteien-Anzeigen in der Rundschau

Die „Hohenfelder Rundschau“, Ausg. Nr. 5 (Okt./Nov.),

welche meines Wissens mit Ihrer Genehmigung herauskommt, habe ich erhalten und der Inhalt hat mich sehr befremdet.

In den Satzungen des Hohenfelder Bürgervereins § 2, Abs. 2, steht:

Bindungen in konfessioneller und parteipolitischer Hinsicht sind ausgeschlossen.

In der o. a. Rundschau verstoßen Sie gegen diesen Paragraphen. Sie betreiben eindeutig Wahlpropaganda für die CDU.

Sie fordern die Hohenfelder Mitbürger auf: Gerhard Orgaß von der CDU zu wählen.

Auf Seite 5 erwähnen Sie ohne Nennung eines Kandidaten die „Freie Demokratische Partei“.

Ich vermisste jedoch eine Wahlanzeige der „SPD“, die in Zusammenarbeit mit der FDP in der verhältnismäßig kurzen Legislaturperiode enormes geleistet hat und manche Vesäumnisse und Fehler, die die CDU/CSU-Regierung während ihrer 20jährigen Amtszeit sich geleistet hat, wieder ausgegült hat.

Der Wahlkreis 16, zu dem auch Hohenfelde gehört, hat auch einen hochverdienten Kandidaten der SPD in Herrn Dr. Rolf Meinecke.

Karl Bruns

Dazu erklärt die Schriftleitung:

Allen drei Parteien, die im Deutschen Bundestag vertreten waren und es auch jetzt wieder sind, wurde das Angebot gemacht, die Hohenfelder Rundschau als Wahl-Werbe-Träger zu benutzen: mit einer — selbstverständlich zu bezahlenden — Anzeige. Von diesem Angebot haben nur zwei Parteien Gebrauch gemacht.

Ihr Makler in Hamburg und Schleswig-Holstein



Susanne Tilsen

An- und Verkauf - Beratung - Verwaltungen
von Grundbesitz jeglicher Art

Hamburg 76, Graumannsweg 36, Tel.: 22 33 19/22 34 60

2361 Leezen, In den Tannen 5, Tel.: 04552/417

Marien-Apotheke

E. SCHILLING

HAMBURG 76

Lübecker Straße 74

Fernruf 25 95 11

Berücksichtigen Sie



unsere

Inserenten!

Hans H. C. Thiessen

Kohlen — Heizoel

Hamburg 39, Heidberg 21, Tel. 27 37 47

Ihr Fachmann für
Bau-Klempnerei, Sanitärtechnik, Gasheizung

Heinz Nahe

Telefon: 40 93 72

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger

Hamburg 76 Eilsenstraße 15 Ruf 25 25 89

Anfertigung sämtlicher Drucksachen

Ihre moderne
Brille von

Alle Kassen

HAMBURG 76 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

OPTIKER
Vocke

HANS ESSEN 1863 - 1963

BEERDIGUNGSMUSEUM ST. ANSCHAR

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN

HAMBURG 76

HAMBURG-FU

Güntherstr. 98, Ruf 25 31 66 · Alsterweg 15, Ruf 59 17 74

Hohenfelder Straßen und ihre Namen

3. Fortsetzung und Schluß

Schauspieler, Dichter und noch zwei Persönlichkeiten

Am Rande von Hohenfelde, zum benachbarten St. Georg hin, steht, nun vollendet und eingeweiht, die Alsterschwimmhalle. Beinahe hätte sie „Schwimmoper“ geheißen — und dieser Name hätte auch ganz gut in die Landschaft der Straßennamen gepaßt: Grenzen doch Straßen an die Schwimmhalle, die nach ehemals in Hamburg hochangesehenen, um Hamburgs Bühnenleben hochverdienten Künstlern benannt sind:

Ackermann, Bozenhard, EkhoF, Iffland.

Konrad Ackermann (Ackermannstraße) war Schauspiel-direktor und diente 1899 als Namenspate der vorher sogenannten Dritten Alsterstraße. Von ihm erzählt man sich, daß er jedesmal so sehr in seine Rolle, die er zu spielen hatte, vertieft war und den ganzen Tag davon begeistert war: Spielte er den „Eingebildeten Kranken“ — klagte er den ganzen Tag, spielte er den Grobian — war er wirklich grob.

Einst, auf einer Probe, bat ihn ein Schauspieler um eine Pfeife Tabak. Es war aber keine gute Gelegenheit, denn in seine Rolle des „Geizigen“ vertieft, schrie Ackermann ihn an: „Glauben Sie denn, daß ich meinen Tabak gestohlen habe? Wenn Sie rauchen wollen, so schaffen Sie sich doch selbst welchen an!“¹⁾

Albert Bozenhard war Schauspieler am Schauspielhaus und dem Thalia-Theater (Bozenhardweg).

Konrad EkhoF (EkhoFstraße, benannt 1899, vorher 2. Alsterstraße), ein „geborener“ Hamburger, spielte einmal einen Bauern so vortrefflich, daß ein der Vorstellung beiwohnender Bauer überrascht und treuherzig seinen Nachbarn fragte: „Wo hebben de Lüd den Buren hernahmen?“

EkhoF war es, der das Talent des großen Schauspielers Iffland (Ifflandstraße, benannt 1899, vorher Neustraße) entdeckte. Nun streiten sich die Leute, ob Iffland als Schauspieler oder als Dichter höher einzuschätzen sei. Wir wollen in diesen Streit nicht eingreifen, sondern ihn als Überleitung benutzen. Als Überleitung zu dem Straßenzug, der nach mehr oder weniger bekannten Dichtern benannt wurde.

Da wäre als erstes die Umlandstraße (benannt 1863 nach Ludwig Umland), von der zweitens die Lenastraße (benannt 1899 nach Nikolaus Lenau) abzweigt, die sich drittens mit der Lessingstraße kreuzt (benannt 1863 nach Gotthold Ephraim Lessing). Die Lessingstraße setzt sich über die Güntherstraße auf der anderen Seite der Lübecker Straße viertens in der Freiligrathstraße fort (benannt 1889 nach Ferdinand Freiligrath).

Der Platz, auf den die Freiligrathstraße mündet, auch er trägt den Namen einer Berühmtheit. Weder Dichter noch Schauspieler, sondern den Namen des Pädagogen Johann Amos Comenius (Comeniusplatz, benannt 1912) tragen die Schilder. Die letzte Straße nun — auch benannt nach einer Persönlichkeit — ist die kleinste in Hohenfelde. Sie trägt den jüngsten Namen, denn erst 1957 wurde dieser ehemalige Nebenweg benannt. Es ist der Ernst-Kabel-Stieg. Ernst Kabel hat sich als Vorsitzender des „Verein Geborener Hamburger“ e.V. große Verdienste um das Gemeinwohl und um die niederdeutsche Sprache erworben.

Und damit sind wir am Ende unseres Streifzuges durch die Straßen Hohenfeldes, mit deren Namen uns nun vielleicht etwas mehr verbindet, angekommen.

Joachim Raedler

¹⁾ Für die Erlaubnis, diese und die folgende Anekdote aus dem Buch: Hamburgische Theater-Anekdoten, Verlag Hammerich & Leser, unentgeltlich nachdrucken zu dürfen, danken wir dem Herausgeber dieses Buches, Herrn Karl Gröning.

Für Hamburger und solche die es werden wollen

Unter dem Titel „99 Wörter Hamburgisch“ ist im Johannes-Asmus-Verlag Hamburg ein kleines Büchlein erschienen, rund 190 Seiten, zum Preise von DM 9,80. Verfasser ist der Hamburger Journalist Walter Deppisch.

Wenngleich das Buch eine Erstveröffentlichung ist, hat der Leser bereits den Genuß einer zweiten verbesserten Auflage. Die Publikation der Zeitungsserie in „Die Welt“ hat dem Verfasser so viel Hinweise, Ergänzungen und Berichtigungen aus den Kreisen der Leser eingetragen, daß er sie für die Buchausgabe bereits nutzbar machen konnte. Mit Fritz Schneider, einem nach Hamburg Zugezogenen, hat nun Walter Deppisch „Hamburgische Sprachforschung“ betrieben und alles sorgsam aufgeschrieben. Sie können an jeder beliebigen Seite anfangen.

Holen Sie sich gleich ein Exemplar in der nächsten Buchhandlung. Stecken Sie die Nase ins Büchlein und dann viel Vergnügen. Mit Walter Deppisch sagen wir „So, un nu geht dat los.“

Dieter Grawert

Werbt neue Mitglieder!

Durch den regelmäßigen Besuch
unserer Veranstaltungen unterstützen
auch Sie die Arbeit unseres Vorstandes



ANKRA
Uhren

buddenberg

Uhren • Schmuck • Bestecke

2 Hamburg 76, Lübecker Straße 81, Ruf 25 28 07

Theater in Hohenfelde

Das Junge Theater

Bis zum 14. 2.: **Revanche:** Ein Kriminalstück von Anthony Shaffer. Inszenierung: August Everding, mit Martin Benrath, Manfred Erdmann, Heinz Fröhlich, Jochen Gampert, Wolfgang Reichmann.

Über diesen englischen Psycho-Thriller mehr zu sagen, als daß Sie hier ein Spannungsgeladener, verblüffungsreicher Abend erwartet, an dem mehrere Schüsse fallen, ein Grab ausgehoben wird und neben den Darstellern auch ein Damenschuh und eine Leiter eine bedeutungsvolle Rolle spielen, würde bedeuten mit diesem Krimi auf der letzten Seite zu beginnen.

Ab 15. 2. bis 21. 3.: **Der öffentliche Ankläger:** Schauspiel von Fritz Hochwälder. Inszenierung: Jaroslav Gilar.

Ein „öffentlicher Ankläger“ hat viel zu tun, gerade in einer Revolution wie der französischen, so viel, daß sogar der Scharfrichter seines Handwerks überdrüssig sich nach einem schönen „Einzelfall“ sehnt. Den bekommt er: der „öffentliche Ankläger“, der Befehle ausführt, gleichgültig von wem sie kommen und wer das Opfer ist, arbeitet gewissenhaft wie immer auch im letzten Geheimprozeß, dessen angeklagtes und verurteiltes Opfer er selbst ist.

Ab 22. 3.: **Der Balkon:** Schauspiel von Jean Genét, mit Barbara Rütting u. a.

Kurz notiert

Die Kegelgruppe

des Hohenfelder Bürgervereins besteht am 24. März 1973 10 Jahre! Herzlichen Glückwunsch!

Einige Neuaufnahmen

legte das Ehepaar Schütze seinen Weihnachts- und Neujahrsgrüßen an den ersten Vorsitzenden bei. Prädikat: Nachahmenswert!

Einen Flugplatz bekommt Hohenfelde,

und zwar auf der Rasenfläche der Grünanlage Schwanenwyk. Sie dient Unfallhubschraubern, die Kranke und Verletzte zum Krankenhaus St. Georg transportieren. Das Krankenhaus ist für seine Abteilungen Unfallchirurgie, Strahlenmedizin und Radioaktivmedizin über Hamburgs Grenzen hinaus anerkannt. Die Grünanlage braucht nicht verändert zu werden.

Sperrmüll-Abfuhr-Termine

für Februar und März sind die folgenden Donnerstage: 15. 2. und 15. 3. Wissen Sie noch, was Sperrmüll ist? Rückfragen unter 25 39 91.

Wachwechsel im Finanzamt

Barmbek-Uhlenhorst: Der Chef seit 1970, Herr Lothar Gumpert, übergab seine Arbeit Herrn Dr. Gerhard Krumbholz, bisher Chef des Finanzamtes Wandsbek II.

Eine Elternschule auch in Barmbek-Uhlenhorst

wurde im Ortsausschuß beantragt und bewilligt. Die Elternschule gibt in Kursen Anleitung und Informationen über: Haushaltsführung, Säuglingspflege, Schwangerschaftsgymnastik, Erziehungsfragen, Partnerschaftsprobleme und vieles mehr. Auskunft gibt das Ortsamt.

Mit der Spitzhacke

drohen in Hamburg die Zeugen vergangener Tage den Weg alles Irdischen zu gehen. Am Beispiel der Deichstraße zeigt sich, wie man diese Spitzhacke aufhalten kann. Wer an der Rettung der Deichstraße mitwirken will, kann dem Verein „Rettet die Deichstraße“ beitreten oder bei der Vereinsbank in Hamburg Alt-Hamburg-Thaler, eine Nachprägung zugunsten des Vereins, erwerben.

Wer hat Lust am

„LIEBHABER-THEATER“

mitzuwirken?

In der St.-Gertrud-Gemeinde soll ein Theaterspielkreis für alle am Laienspiel Interessierten eingerichtet werden.

Geplant sind: Kabarett, Unterhaltung, Komödie — und vielleicht später auch ein „größeres“ Spiel. Melden Sie sich bitte im Gemeindebüro am Immenhof 8a oder unter der Telefonnummer 220 33 53!

Hohenfelder Porträt

heute:

Der Nachfolger seines Nachfolgers

Als er der Leiter des Ortsamtes Lokstedt war, wohnte er in Barmbek. Dann zog er um, nach Lokstedt — und wurde Ortsamtsleiter von Barmbek-Uhlenhorst.

Elf Jahre danach, am 1. Mai 1973, wird Gerhard Kosubek (53) nun der Nachfolger seines Nachfolgers: dem Wunsch der Bürgervereine des Ortsamtsbezirkes folgend, wählten ihn die zuständigen Gremien auf den freigewordenen Posten des Ortsamtsleiters.

Der geborene Berliner, der in den letzten Kriegsjahren nach Hamburg „einheiratete“, hat einen ganz entscheidenden Anteil an dem Ausbau unseres Bezirkes: Es sei nur an den U-Bahn-Bau nach Wandsbek, den mittleren Straßenring, die Bebauung der Hamburger Straße erinnert.

Als die ersten Aufgaben, die ihn in seiner zweiten Amtsperiode in unserem Bezirk erwarten, sieht Gerhard Kosubek, der sich als „aktiver“ Zuschauer bei jeder Art von Mannschaftssport und seinem Hobby Fotografieren vom „Verwalten“ erholt, die große Sporthalle am Steinhauerdamm und die Sorge, für eine angemessene Bebauung am Graumannsweg. Bei diesem letzten Projekt spricht er sich für familiengerechte Wohnungen aus. In diesem Gebiet seien nämlich alle kommunalen Einrichtungen schon vorhanden. Und er würde es befürworten, wenn genau soviel Sozialwohnungen, wie dort abgerissen werden, auch wieder neu entstehen würden.

Tobias Balk

Nachlese - Bundestagswahl 1972

Wie wurde bei uns gewählt?

Im Ortsamtsbereich Barmbek-Uhlenhorst waren wahlberechtigt: 117 469 Personen (in Hohenfelde: 7 846).

Von diesen Wahlberechtigten wählten: 111 542, das sind 94,9 %! (Hohenfelde: 6 602 = 84,2 %!).

Von den 110 742 (Hohenfelde: 6 566) gültigen Erststimmen entfielen auf die

	in Hohenfelde		im Ortsamtsbereich
SPD	3 300 50,4 %		68 521 62,0 %
CDU	2 702 41,2 %		34 623 31,4 %
FDP	500 7,6 %		6 371 5,7 %
Restl. Part.	64 0,8 %		1 227 1,9 %

Von den 110 948 (Hohenfelde: 6 581) gültigen Zweitstimmen entfielen auf die

	in Hohenfelde		im Ortsamtsbereich
SPD	2 933 44,6 %		63 560 57,6 %
CDU	2 713 41,1 %		34 736 31,5 %
FDP	869 13,2 %		11 444 10,3 %
Restl. Part.	66 1,0 %		1 208 1,7 %

Alle Angaben ohne Briefwähler (dadurch sind Schwankungen der Prozentangaben von etwa $\pm 1\%$ möglich!). Dieses Zahlenmaterial stellte uns freundlicherweise der Ortsamtsleiter Herr Werner Weidemann zur Verfügung.
rae.

Immer weniger . . .

Einwohner müssen wir auch in unserem Ortsamtsbezirk verzeichnen. Das weist eine Statistik für den Zeitraum vom 31. 3. bis zum 30. 6. 1972 aus:

Bevölkerungsstand 31. 3.	142 752
	Einwohner
Geburten im angegeb. Zeitraum	253
Sterbefälle im angegeb. Zeitr.	671
Geburten-Defizit	418 (!) 0,29 %
Wanderungs-Defizit	487 0,39 %
(Zuwanderung minus Abwanderung)	
Bevölkerungsverlust	905
Bevölkerungsstand 30. 6.	141 847
	Einwohner

(Prozente auf Bevölkerungsstand am 31. 3. bezogen)

Diese Zahlen sind alarmierend. Zwar wird das Geburten-Defizit mittlerweile in allen hochzivilisierten Staaten registriert und der Trend zur Abwanderung aus Hamburg in die um Hamburg herumliegenden Gemeinden zeigt sich schon länger, aber das Ausmaß des Bevölkerungsverlustes in unserem Bezirksamtsbereich ist es, das Besorgnis erregt. Im Vergleich zu den entsprechenden Zahlen für Hamburg insgesamt im gleichen Zeitraum ist unser Geburten-Defizit mit 0,29 % dreimal so groß (Hamburg insges.: 0,09 %). Es ist sehr wahrscheinlich die Überalterung in unserem Bereich, die diesen Unterschied erzeugt. Es werden hier weniger Kinder geboren: nur 0,177 % gegen 0,227 % Hamburg insges.), und es sterben hier mehr Mitbürger: 0,47 % gegen 0,317 % (Hamburg insgesamt). Und die jungen Ehepaare, die in diesem Bereich zuziehen, sind offensichtlich nicht sehr an Nachwuchs (zumindest schnellem Nachwuchs) interessiert.

Eine trübe Bilanz!

Tobias Balk

Wer kennt einen Gesangverein

HOHENFELDER MÄNNERQUARTETT

oder einen anderen Gesangskreis in unserem Stadtteil?

Wir wären für einen Hinweis von Ihnen sehr dankbar!

Die Schriftleitung (Tel. 38 64 80)

Unsere Geburtstagskinder im Januar, Februar, März

- | | |
|--------------------------------|------------------------------|
| 1. 1. Mustafa Fikret Altunoklu | 13. 2. Johann Rohlof |
| 2. 1. Georg Buddenberg | 14. 2. Pastor Jürgen Strege |
| 3. 1. Hans Essen | 16. 2. Gerda Kahl-Wickert |
| 3. 1. Edeltraud Goll | 18. 2. Klaus Teschner |
| 3. 1. Margarete Okan | 19. 2. Willy Krohn |
| 4. 1. Hildegard Hauber | 20. 2. Willi Landschoof |
| 4. 1. Lotti Mühlhause | 20. 2. Wilhelm Scheibe |
| 4. 1. Friedrich Schütter | 20. 2. Heinz Wachsmann |
| 4. 1. Ursula Wagner | 23. 2. Hilmer Frhr. v. Bülow |
| 4. 1. Elly Wernicke | 23. 2. Herrmann Schlapkohl |
| 10. 1. Elli Cohrs | 23. 2. Henriette Schüll |
| 12. 1. Giesela Domagalla | 24. 2. Gustav Helms |
| 14. 1. Hans Iska-Holtz | 25. 2. Lieselotte Alte |
| 14. 1. Carl Schubert | 25. 2. Luise Morschheuser |
| 20. 1. Lotte Schmalmack | 27. 2. Emilia Kahlbetzer |
| 20. 1. Paul Wenk | 1. 3. Aletta Tesseraux |
| 22. 1. Else Mätschke | 4. 3. Franz Herms |
| 23. 1. Marga Groth | 7. 3. Edeltraud Schütze |
| 24. 1. Jony Arff | 9. 3. Richard A. Friedrich |
| 30. 1. Gertrud Margraf | 9. 3. Horst F. Tack |
| 1. 2. Gertrud Hoffmann | 10. 3. Friedrich Zywiets |
| 3. 2. Dr. W. Kreidel | 11. 3. Gunter Rzepka |
| 3. 2. Helma Scheibe | 12. 3. Gerhard Prause |
| 6. 2. Hildegard Böhme | 14. 3. Ernst Heinrich Biss |
| 6. 2. Heidrun Grätz | 19. 3. Gustav Bennitt |
| 6. 2. Franz Schreib | 19. 3. Margrit Buddenberg |
| 7. 2. Wolfgang Kahl | 19. 3. Anneliese Jost |
| 8. 2. Ernst Gaede | 19. 3. Willi Kuperberg |
| 8. 2. Ing. Dieter Pott | 22. 3. Lissi Kröger |
| 8. 2. Horst Tillmann | 22. 3. Herbert Weirich |
| 9. 2. Karl Henkel | 23. 3. Irma Landsmann |
| 10. 2. Richard Schultz | 24. 3. Kurt Gremmer |
| 10. 2. Hugo Sinning | 25. 3. Ilse Lühr |
| 11. 2. Paul Plothe | 26. 3. Anita Faßnacht |
| 12. 2. Hans Faßnacht | 27. 3. Gisela Nahe |
| | 28. 3. Otto Bartels |

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Giro-Konto-Nr. 1203/127137
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Joachim Raedler, Hmb. 50, Julius-Leber-Str. 23, 38 64 80
Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 25 89. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

25 25 89

Wir drucken nicht nur
Wir beraten Sie auch
Wir gestalten Ihre Drucksachen

Druckerei Gremmer & Kröger, Hamburg 76, Elisenstraße 15

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 76 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 2 20 90 03

*Brillantring - Weißgold, 0,16 ct
lupenrein DM. 300.—*

HANS ABEL Goldschmiedemeister
Hamburg 76 Güntherstraße 96 ptr. Telefon 25 57 61

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20

Filiale Papenhuder Straße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 220 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 53, Jochim-Sahling-Weg 67

Ruf: 80 57 70

PVC-FUSSBODEN u. NADELFILZE 22 62 40

Selbstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren

Hermann Bruns

Hamburg 76, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Ihre gute
Schuhreparatur

Alfons Chodinski
Schuhmachermeister

Hamburg 76
Güntherstr. 96, Tel. 2505500

Ausführung sämtlicher Maler u. Tapezierarbeiten

Wölffer & Wernicke

Renovierung von Geschäfts- und Betriebsräumen,
Treppenhäusern und Wohnungen

Alle Arbeiten werden gut, präzise und preiswert ausgeführt
Ruf: 608 09 56

John Ebel

Sanitärtechnik - Bauklempnerei - Bedachung
Gas, Wasser und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 2 20 99 10

HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen



Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22 - Fernruf 35 35 44